

STAATS- UND UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK HAMBURG  
CARL VON OSSIETZKY Von-Melle-Park 3 · D-20146 Hamburg



Titel:

Autor:

Purl: [https://resolver.sub.uni-hamburg.de/kitodo/PPN1754726119\\_18950925](https://resolver.sub.uni-hamburg.de/kitodo/PPN1754726119_18950925)

## Rechtehinweis und Informationen

Der Inhalt ist gemeinfrei. Das Digitalisat darf frei genutzt werden.



Zum Zwecke der Referenzierbarkeit und einem erleichterten Zugang zum Original bitten wir um folgenden Hinweis bei der Nachnutzung:

Original und digitale Bereitstellung:  
Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl von Ossietzky  
+ Signatur + Link zum Digitalisat

Qualitativ höherwertige Reproduktionen können in verschiedenen Formaten und Auflösungen kostenpflichtig erworben werden. Gebühren werden entsprechend der Gebührenordnung für wissenschaftliche Bibliotheken der Freien und Hansestadt Hamburg erhoben.

Sollten Sie das Objekt in Ihrer eigenen Veröffentlichung verwenden, würden wir uns freuen, wenn Sie uns darüber informieren und uns die bibliographischen Angaben Ihrer Publikation mitteilen. Wir freuen uns natürlich sehr, wenn Sie uns zur Information sogar ein Belegexemplar der Publikation zukommen lassen können.

Kontakt für Nachfragen:  
Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg - Carl von Ossietzky -  
Von-Melle-Park 3  
20146 Hamburg  
[auskunft@sub.uni-hamburg.de](mailto:auskunft@sub.uni-hamburg.de)  
<https://www.sub.uni-hamburg.de>





Erneuerung 25 wurden ein Butterweber und neun  
andere Zehntel geflohen. Hier derselben sind mit  
folgenden Namen gesehnt: Arthur, Erwin, Maria  
und Gertrud. — Dem Davidstr. 35 wohnhaften  
Müller West wurde eine Maronete im Werte von  
M. 70 gestohlen. — In der Wabenstraße am Schwanstr.  
Rathmann einen in S. Boni, Langstraße 63,  
wohnhaften Knaben eine silberne Remoniaruhr,  
Nr. 27 269, nebst Aluminiumkette. — Jungmannstr. 27  
wurde ein goldener Damenering mit rothem Stein ge-  
stohlen. — Auf dem Baumgarten Rainhof wurde aus  
einem Kasten ein Fab. Wasserzähler, gesehnt M. Anton  
Jürgens, gestohlen. — Hauptstr. 99, Haus 13, wohnt  
eine silberne Damenuhr Nr. 4004 und eine goldene  
Broche. — In der Ersten Marienstraße 20 wurde Wert-  
zeug, am Schwweg 27 mehrere Bettfedern, Slang-  
straße 1 aus einem verschlossenen Kasten 7 Hüte, aus  
einer Schute 2 Hüte amerikanischer Schnal in Werte  
von M. 300 gestohlen. — Auf dem Bismarck-Platz  
wurde ein silberner Damenering mit M. 3  
bis M. 4, einem Steuermann ein solches mit M. 2  
und auf einem Alsterdampfer einer Dame ein Porte-  
monnaie mit M. 8,90, ein Zweipfennig, ein hollän-  
disches Zehn-Groschen und zwei Pfennigstücke aus der  
Tasche.

**Kleinere Brände** fanden statt: Montag Abend  
6½ Uhr Neudeuburgstraße 8, 7 Uhr Aufwindstraße 22,  
Abends 8½ Uhr Kellerstraße 24, Abends 10 Uhr Brand-  
ende, Dienstag Morgen 6½ Uhr Katharinenstraße 45.  
Auf der Bente war am Montag Nachmittag ein Stro-  
bium in Brand geraten, welcher mit der Beddler  
Spritze nach zweifündiger Thätigkeit gelöscht wurde.

**Statistisches.** Dem hiesigen öffentlichen Bericht  
des statistischen Büreaus pro August 1895 entnehmen  
wir nach folgende Daten: Im städtischen Stadt-  
haus wurden 661 Kinder behandelt; davon wurden  
während 36 Tagen, so daß Ende August ein Bestand  
von 817 Kranken verblieb. In 3 von 4 Tagen er-  
krankten 9 im Gesamtsumme von M. 2131, in 2  
andere Gebiete, 13 im Gesamtsumme von M. 2131,80.  
Gemeinschaftliche wurden 143 an-  
und 58 abgemeldet. Die Thätigkeit des Gemein-  
de- raths erstreckte sich auf 41 Tagen, von denen im  
Laufe des Monats noch 10 aus dem Vormonat schwebten.  
Von diesen 41 wurden im Laufe des Monats 30 erledigt  
(davon 8 durch Vergleich), so daß am Ende des Monats  
noch 11 Klagen schwebten. Was die W a n d e r u n g  
betrifft, so zogen von auswärtig zu 2286 Personen, da-  
gegen vergingen nach auswärtig 2460 Personen, so daß  
sich eine Abnahme von 174 Personen ergibt. Hingegen  
war der natürliche Zuwachs der Bevölkerung (Ueberzahl  
der Geborenen über die Gestorbenen) 200, so daß in-  
gesamt eine Zunahme der Bevölkerung um 26 statt-  
gefunden hat. Bezüglich des F e r i e n b e s t a n d e s  
ist zu bemerken, daß 15 Brände stattfanden und  
3200 Personen, 2 Mittelstufen und 1 Kleinstufe. Was  
die 2 u n t e r s t e n Mittelstufen betrifft, so betrug die Zahl  
der Neubauten 14, davon 9 Arbeiter- und 5 Arbeiter-  
8 andere Gebäude. Die Zahl der Neubauten betrug  
17; die Zahl der Wohnungen hat sich um 54 ver-  
mehrt. In Bezug auf die städtische Sparkasse  
ist zu berichten, daß 175 Einzahlungen im Betrage von  
M. 114,003,60 und 179 Anzahlungen im Betrage von  
M. 594,39 stattfanden. Sparausgaben wurden neu  
angefertigt 54 Stück, zurückgenommen 30 Stück, auf  
Hypotheken ausbezahlt M. 42,000. Was das städtische  
L e i h h a u s betrifft, so waren dieselben im Laufe des  
Monats 5461 Darlehen auf Wähler im Betrage von  
M. 41,678 ausgegeben. Im Laufe des Monats wurden  
1308 Darlehen im Betrage von M. 7850 gewährt.  
1412 Darlehen im Betrage von M. 9740 erloschen und  
zurückgezahlt, so daß sich der Bestand am  
Ende des Monats auf 5357 Darlehen im Betrage von  
M. 39,788 stellt.

**Das Schiedsgericht für den Eisenbahnbezirk  
Altona** hielt gestern unter dem Vorsitz des Senators  
Johann eine Sitzung ab. Es verhandelte zunächst über  
eine Sache der früheren Beschäftigten, die die frühere  
bestimmte Jubiläumsgeld entgegen worden war, da er  
angenehm im Stande sei den Jubiläumsgeld zu  
erwerben. Derselbe hatte das Schiedsgericht anrufen.  
Für dasselbe war das Gutachten des Prüfers Dr. Erman  
in Hamburg maßgebend, welches aussprach, daß es,  
dem durch eine volle Freiheit das Geschäft vollständig entfällt  
sei, den Jubiläumsgeld nicht erwerben könne. Es be-  
schloß daher, daß dem Kläger die Jubiläumsgeld weiter  
zu zahlen sei. — Ungünstiger kam aber der Streiten-  
arbeiter W. aus Hamburg weg. Derselbe hatte im  
Betriebe einen Verbruch erlitten und bezog  
60 Prozent von der Vorkasse. Kürzlich war  
die Wente auf 20 Prozent erniedrigt worden, womit W.  
nicht einverstanden war. Er erklärte in seiner Klage an  
das Schiedsgericht, daß seine Erwerbsfähigkeit noch um  
50 Prozent gegen früher zurückgehe und beantrage, ihm  
die Wente zu belassen. Da er aber die gleiche Arbeit  
wie früher verrichtet, und ein Hypothekengutachten besagt,  
daß er vollständig wieder hergestellt ist, so wurde er  
mit seiner Klage abgewiesen.

**Wir machen Mitteil.** In einer Versammlung  
hiesiger Elemente in Altona wurde mitgeteilt, es  
sei sicher, daß die Arbeiter sich an der nächsten Stadt-  
verordnetenwahl beteiligen würden und Wollenbüttel  
fundieren würde. Wenn die Herren das wirklich glauben  
sollten, so sind sie auf dem Holzwege. So lange hier  
die Arbeiter in ihrer Mehrheit nicht das Wahlrecht  
besitzen, werden sie sich an der Wahl nicht beteiligen.  
Dafür aber werden sie hiesig eintreten, daß sämtliche  
Arbeiter das Wahlrecht eingeräumt wird, damit Altona  
eine ihnen genehme Vertretung bekommt.

**Recht zu belästigen** scheint ein Nachwächter zu  
sein, der heute vor dem Landgericht als Zeuge ver-  
nommen wurde. In einer Nacht soll ein Arbeiter zu  
einem Kollegen, der angeblich in der Ferne ein Liebes-  
paar stehen soll, gesagt haben: „Ne, dat is en Nach-  
wächter.“ Es war wirklich ein Nachwächter, der sich durch  
letzteren Anrede beleidigt fühlte. Der Arbeiter wurde  
von dem Schöffengericht angefaßt und wegen Verleumdung  
zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt. Der Angeklagte  
hatte die Verurteilung ein und bezieht in der  
heutigen Verhandlung mit den Worten: „Ich bin sonst  
ein großer Lügner, aber das hat ich nicht gesagt“,  
die inkriminierte Ausrufung. Dem Nachwächter, der  
bekundete, daß es ihm sehr unangenehm sei, wenn man  
„Nachwächter“ zu ihm sage, wurde aber Glauben geschenkt  
und so die Verleumdung für feststehend erachtet. Die er-  
kannte Strafe wurde auf 3, event. einen Tag Haft  
herabgesetzt.

**Gemeiner Streich.** Der Kommissar Delfs Witt,  
der vor kurzer Zeit sein Jahrged veräußert hatte, wollte  
sich auf billige Weise ein neues verschaffen und fuhr zu  
diesem Zwecke in Nollaburgstr. mit der Bahn nach  
Rugenerberg. Beim Galtwitzer Kreuzung erfuhr er sich  
das dem Sohn des Weinbauers W. K. gehörige Rad  
an, fuhr damit nach Hamburg und verkaufte es an einen  
Kellner. Als dieser das Rad wieder verkaufen wollte,  
wurde die Geschichte bekannt. Der Kellner wurde, aber  
bald wieder entlassen, da er nicht hundertprozentig sicher  
war.

**Wegen Brandstiftung** hat sich heute vor dem  
Landgericht ein 17 Jahre alter Junge zu verantworten.  
Er hat am Gründonnerstag bei Elmsfort einen Stro-  
bium in Brand gesetzt, weil sich dabei aber nicht dieses  
gedacht haben. Da ein ärztliches Gutachten dahin geht,  
daß er sehr beschränkt ist und die Strafbareit seiner  
Handlungswelt noch nicht einzusehen vermochte, wurde  
er freigesprochen und seinen Eltern wieder übergeben.

**Vergittung.** Die zehnjährige Tochter der in der  
Friedrichsstraße wohnenden Witwe Ernst hat heute  
gestern von dem Stenografen Martin an der Kleinen Frei-  
heitstr. 5 & 6 einen Kuchlein gefressen, worunter sich  
Weste von einer Zitronenorte und Vanilleschnee befand.  
Die Mutter forschte danach, was die Ursache oder bei  
Selle, da sie schlecht schmecken. Die Tochter sammelte  
aber Alles wieder auf und vergaß es. Bald darauf  
kamen sich bei derselben furchtbare Krämpfe ein,  
welche nicht mehr zu beseitigen waren, bis sie endlich  
nach 2 Wochen wieder aufstand. Nach Verlauf dieser Zeit  
ging W. wieder an die Arbeit, die Mißhandlung, die ihm  
jetzt zu Teil wurde, erreichten jedoch ihren Höhepunkt.  
W. schrieb, daß man es in den über den Kohlenbrenner  
stehenden Schloßräumen der Mausekötter haben konnte  
und drohte schließlich seinen Feinden mit bedroh-  
licher Anzeige, worauf man ihn auftrien ließ, in  
den Kohlenraum brachte und anständig  
behandelte. Soweit dieser spezielle Fall. Ansonsten  
sind auch die Leberarbeiten Joseph Hoffmann,  
Friedrich Haack und G. Stand mehr oder weniger miß-  
handelt worden, so daß Wunden und blaue Flecken auf  
ihren Körpern noch wahrzunehmen sind. Die vier vor-  
benannten Leute haben am vorigen Donnerstag bei der  
hiesigen Polizeibehörde über die am Vord des Nord-  
deutschen Lloyd dampfers „Lahn“ ihnen zu Teil ge-  
wordenen Mißhandlungen Strafantrag gestellt und auf  
Anordnung der Behörden wurden die Mißhandlungen dem  
Polizeiarzt Herrn Dr. Witt zur körperlichen Untersuchung

**Ein alter Zuchthäuser** hatte sich heute vor  
dem hiesigen Landgericht in der Person des aus Har-  
burg gebürtigen Valer Bouwe zu verantworten. Der-  
selbe hat seit dem Jahre 1876 auf mehreren Gefängnis-  
strafen 13 Jahre Zuchthausstrafe erlitten und verblüht  
gegenwärtig in Hamburg wieder eine zweijährige Zuch-  
thausstrafe. Er stand unter der Aufsichtsbüro, sich im  
Witz d. 3. der Unterbringung und der Umständen  
schuldig gemacht zu haben. Als er in ver-  
schlossenen Winter eine festgesetzte Zuchthausstrafe ver-  
blüht hatte, war es ihm, nicht möglich,  
Arbeit zu bekommen und sein Geld, nicht möglich,  
hans verlor, so war halb zu Ende. Er ließ sich darauf  
von der bekannten Abfahrbuchhandlung Foto als  
Provisionaleinsteller engagieren und bekam zu Klammern  
zwei Pfenningstücke mit. Es war ihm aber nicht möglich,  
auf einen Pfenningwert, zu welchem die Bilder als Zugabe  
dienen sollten, Kunden zu ergötzen. Er verkaufte nun  
einfach die Bilder und holte sich am anderen Tage  
acht hingu, die er gleichfalls verkaufte. Das Geld ver-  
brauchte er für sich. Um seine Unterbringungen zu ver-  
bessern, lieierte er gefälschte Briefe ein. Wegen  
dieser Handlungen verurteilte ihn das Landgericht zu  
einer Zuchthausstrafe von 1½ Jahren Zuchthaus.

**Selbstmord.** Ein 57 Jahre alter Maschinen-  
schlosser hat sich gestern in dem Maschinenbau einer  
Fabrik in Altona erhängt. Das Motiv der That ist  
unbekannt.

**Verhaftet** wurde hierseits ein von der Staats-  
anwaltschaft in Hamburg verhafteter Kommissar, der sich  
des Betruges schuldig gemacht haben soll.

**Durchgebrannt** ist der 14 Jahre alte Knabe R.,  
nachdem er seinem in der Christianstraße 42 wohnenden  
Vater aus einem Schrank M. 240 entwendet hat.

**Ans Wandschel.**  
2. Der Kreisrat des Kreises Stormarn be-  
schloß in der am Montag in Reiders Hotel abge-  
haltenen Sitzung auf Anregung des Fürsten Bismarck,  
der als Großgrundbesitzer Kreisdeputierter ist, u. A.  
folgendes: „Der Minister des Innern werden folgende  
Abänderungen der Amtsbezirk Reibel und Trittau vor-  
geschlagen: von dem Amtsbezirk Reibel werden die  
Gemeinden Glinde, Ohe, Schönningstedt, das Gut Sill,  
der Forstbezirk Reibel abgetrennt und mit dem  
Amtsbezirk Trittau abzugeben, während die Wäldere  
zu einem besonderen Amtsbezirk vereinigt. Der Amts-  
bezirk Reibel wird in Zukunft nur aus der Gemeinde  
Reibel bestehen.“ Der Antrag wurde mit allen gegen  
zwei Stimmen angenommen.

2. Der Festliche Antrittstag finden am Mittwoch, 2.,  
und Sonnabend, 5. Oktober, von Nachmittag 2 Uhr  
ab im Mittelschulgebäude am Danneberg durch den Kreis-  
physikus Dr. Hummel statt. Die Eltern, Pflanzeltern z.  
oder im Vorjahre oder früher geborenen, noch nicht ober  
ohne Erfolg geimpften Kinder müssen die Kinder an  
einem der Antrittstage vorstellen.

2. **Ans Schiffel.** Alle Noth hat nun ein  
Ende. In den letzten Jahren wurde in unserm Orte  
eifrig der Vertheil geduldet, um das zum Van einer  
evangelischen Kirche notwendige Geld zusammenzubringen.  
In den besetzten Jahren wurde darauf hingewirkt,  
daß es eine Schande für den Ort sei, daß die protestan-  
tischen Kirchen noch nicht im Besitz einer Kirche seien.  
Dieser Noth ist nun abgeholfen worden, denn am Sonntag  
wurde die neubauete evangelische Kirche eingeweiht. In  
der Weihe wurde der Pastor Sommer daran hin, daß  
der Van des Gottesdienstes als ein Triumph der Religion  
über die Irreligion der Jetztzeit zu bezeichnen sei. In  
seinem feiner Meinung.

**Aus dem Landgebiet.**  
Gesehacht. Die am Sonnabend in Gesehacht  
stattgefundene Wahl eines Gemeindevorstandes für die  
Klasse der Nichtgrundbesitzer ist resultatlos verlaufen,  
da das im Detektivat vorgeschriebene Drittel aller wahl-  
berechtigten Stimmen nicht erreicht wurde. Von 421  
wahlberechtigten Stimmen in dieser Klasse wurden nur  
99 Stimmen abgegeben, die sämtlich auf den Vier-  
felder F. Biehl, den Kandidaten der Arbeiterpartei,  
fielen.

**Gehaben.** Eine öffentliche Versammlung tagte  
am 22. M. im Lokale des Herrn R. Hier wurde  
Hörs-Hamburg referierte 1½ Stunde über die Arbeiter-  
bewegung und die Notwendigkeit der Arbeitervereine.  
Reicher Beifall lobte den Redner. Bei der Wahl der  
Berichter zum Kartell wurde folgende Stimmen  
abgegeben: Für Lorenz 5, Frau Steinbach 5, Strantz  
5, Kleinhecht 2, Schulz 5, Cizewski 5, Klinge 42 und  
Unbestimmt 1. Dem Verein der Arbeiter, Hand- und  
Arbeiterinnen Deutschlands traten 12 Mit-  
glieder bei.

**Ans Harburg.**  
s. Ständesammlisches. In der Zeit vom 14. bis  
20. September sind im Stadtreis Harburg 28 Geburten,  
21 Sterbefälle, 12 Aufgehbe und 2 Eheschließungen an-  
gemeldet. — In Wilhelmshagen sind vom 14. bis 18. Sep-  
tember 12 Geburten, 10 Sterbefälle, 4 Aufgehbe und  
2 Eheschließungen zu verzeichnen gewesen.

**s. Diebstahl.** Dem Kolonialwarenhandl. Joh-  
ann in Diver wurden am Montag Morgen früh aus  
seinem Laden M. 200, eine Uhr, eine silberne Kette  
und eine Meißner Tasse gestohlen. Der Diebstahl  
angesehnt zu haben, fällt auf zwei Fremde, die tags  
vorher im Orte gewesen sein sollen.

**Ans Bremen.**  
**Bremerhaven,** 23. September. Ueber Miß-  
handlungen haben wir des Desterns berichtet, die  
den sogenannten Leberarbeitern auf transatlantischen  
Schiffen während der Leberfahrt von amerikanischen  
Landungsplätzen nach Europa zu Teil werden. Auch  
hier sind wir in der Lage, über einen solchen Fall be-  
richten zu können. Bekanntlich sind diese Leberarbeit-  
er Leute, die mit wenig Baarmitteln, jedoch größeren  
Hoffnungen, auszuwandern, um drüben in Amerika  
eine bessere Existenz zu erlangen, bei denen aber das  
Gegenteil von Allem, was man geplant und  
gehofft, eintritt. Dem gewissen Gled sind diese  
Europäer nicht nur in den fremden Lande preisgegeben  
und in dieser Verfassung lassen sie sich als Leber-  
arbeiter auf den zurückfahrenden Schiffen anwerben,  
am nach ihrer Heimath zurückkehren zu können. Die  
Norddeutschen Lloyd dampfer, welche von New York hier  
eintreffen, bringen fast auf jeder Reise eine Anzahl (oft  
15 und mehr) solcher Leberarbeiter mit. Die Leute  
werden hauptsächlich als Kohlenzieher im Amerika der  
Schiffe beschäftigt. Der Norddeutsche Lloyd dampfer  
„Lahn“, welcher am 18. d. M. von New York hier  
angekommen ist, hat in New York ebenfalls 4 Leber-  
arbeiter als Kohlenzieher angeworben. Einer derselben,  
mit Namen Hermann Meyer, aus Rotterdam in Holland  
gebürtig, wurde auf der 1. Wache von 8—12 Uhr pünktlich  
schwindlich und fiel zu Boden. Mehrere Leute der Wache  
haben M. auf und hielten ihn energisch zur Arbeit an. Dem  
Manne war aber das Arbeiten unmöglich; die Mannschaf  
der Wache, in der Ansicht, es mit einem Simulanten  
zu thun zu haben, schlug auf M. im Rücken des  
Wachpostens, mit Säcken und Stangen ein, so daß M.  
bedauerliche Wunden erlitt. Hiermit begnügte sich  
die Mannschaft nicht. M. wurde in die Wache gebracht  
und in Folge noch mit Wasser. Ueber die hohen Gewalt-  
mittel hatten sich verständlich nicht. M. konnte sich  
nicht mehr erheben; man legte ihn daher auf einen  
Kohlenwagen und fuhr ihn in den Maschinenraum. Hier  
wurden alle möglichen Versuche gemacht, M. zur Besinnung  
zu bringen. Nachdem dieses gelungen war, drückte der  
Wachposten dem Bedauernswerten einen Beben in die  
Hand und ließ ihn damit präparieren. M. brach  
daraufhin wieder zusammen und der Wachposten  
schlug abermals auf den gewählten Menschen los.  
Sodann brachte man M. wieder in den Heiser-  
raum, wo er es bis zur Beendigung der Wache aus-  
hielt. Am anderen Tage wurde M. von dem Oberber-  
eiter des Schiffes vorgeführt; derselbe erklärte M. für  
arbeitsfähig. M. ging wieder auf Wache, die Mißhand-  
lungen wiederholten sich jedoch. Im folgenden Tage  
wurde M. wieder von den Arzt geführt, welcher ihn für  
2 Wochen dienstunfähig. Nach Verlauf dieser Zeit ging  
M. wieder an die Arbeit, die Mißhandlung, die ihm  
jetzt zu Teil wurde, erreichten jedoch ihren Höhepunkt.  
M. schrieb, daß man es in den über den Kohlenbrenner  
stehenden Schloßräumen der Mausekötter haben konnte  
und drohte schließlich seinen Feinden mit bedroh-  
licher Anzeige, worauf man ihn auftrien ließ, in  
den Kohlenraum brachte und anständig  
behandelte. Soweit dieser spezielle Fall. Ansonsten  
sind auch die Leberarbeiten Joseph Hoffmann,  
Friedrich Haack und G. Stand mehr oder weniger miß-  
handelt worden, so daß Wunden und blaue Flecken auf  
ihren Körpern noch wahrzunehmen sind. Die vier vor-  
benannten Leute haben am vorigen Donnerstag bei der  
hiesigen Polizeibehörde über die am Vord des Nord-  
deutschen Lloyd dampfers „Lahn“ ihnen zu Teil ge-  
wordenen Mißhandlungen Strafantrag gestellt und auf  
Anordnung der Behörden wurden die Mißhandlungen dem  
Polizeiarzt Herrn Dr. Witt zur körperlichen Untersuchung

**Ans Harburg.**  
s. Ständesammlisches. In der Zeit vom 14. bis  
20. September sind im Stadtreis Harburg 28 Geburten,  
21 Sterbefälle, 12 Aufgehbe und 2 Eheschließungen an-  
gemeldet. — In Wilhelmshagen sind vom 14. bis 18. Sep-  
tember 12 Geburten, 10 Sterbefälle, 4 Aufgehbe und  
2 Eheschließungen zu verzeichnen gewesen.

**s. Diebstahl.** Dem Kolonialwarenhandl. Joh-  
ann in Diver wurden am Montag Morgen früh aus  
seinem Laden M. 200, eine Uhr, eine silberne Kette  
und eine Meißner Tasse gestohlen. Der Diebstahl  
angesehnt zu haben, fällt auf zwei Fremde, die tags  
vorher im Orte gewesen sein sollen.

**Ans Bremen.**  
**Bremerhaven,** 23. September. Ueber Miß-  
handlungen haben wir des Desterns berichtet, die  
den sogenannten Leberarbeitern auf transatlantischen  
Schiffen während der Leberfahrt von amerikanischen  
Landungsplätzen nach Europa zu Teil werden. Auch  
hier sind wir in der Lage, über einen solchen Fall be-  
richten zu können. Bekanntlich sind diese Leberarbeit-  
er Leute, die mit wenig Baarmitteln, jedoch größeren  
Hoffnungen, auszuwandern, um drüben in Amerika  
eine bessere Existenz zu erlangen, bei denen aber das  
Gegenteil von Allem, was man geplant und  
gehofft, eintritt. Dem gewissen Gled sind diese  
Europäer nicht nur in den fremden Lande preisgegeben  
und in dieser Verfassung lassen sie sich als Leber-  
arbeiter auf den zurückfahrenden Schiffen anwerben,  
am nach ihrer Heimath zurückkehren zu können. Die  
Norddeutschen Lloyd dampfer, welche von New York hier  
eintreffen, bringen fast auf jeder Reise eine Anzahl (oft  
15 und mehr) solcher Leberarbeiter mit. Die Leute  
werden hauptsächlich als Kohlenzieher im Amerika der  
Schiffe beschäftigt. Der Norddeutsche Lloyd dampfer  
„Lahn“, welcher am 18. d. M. von New York hier  
angekommen ist, hat in New York ebenfalls 4 Leber-  
arbeiter als Kohlenzieher angeworben. Einer derselben,  
mit Namen Hermann Meyer, aus Rotterdam in Holland  
gebürtig, wurde auf der 1. Wache von 8—12 Uhr pünktlich  
schwindlich und fiel zu Boden. Mehrere Leute der Wache  
haben M. auf und hielten ihn energisch zur Arbeit an. Dem  
Manne war aber das Arbeiten unmöglich; die Mannschaf  
der Wache, in der Ansicht, es mit einem Simulanten  
zu thun zu haben, schlug auf M. im Rücken des  
Wachpostens, mit Säcken und Stangen ein, so daß M.  
bedauerliche Wunden erlitt. Hiermit begnügte sich  
die Mannschaft nicht. M. wurde in die Wache gebracht  
und in Folge noch mit Wasser. Ueber die hohen Gewalt-  
mittel hatten sich verständlich nicht. M. konnte sich  
nicht mehr erheben; man legte ihn daher auf einen  
Kohlenwagen und fuhr ihn in den Maschinenraum. Hier  
wurden alle möglichen Versuche gemacht, M. zur Besinnung  
zu bringen. Nachdem dieses gelungen war, drückte der  
Wachposten dem Bedauernswerten einen Beben in die  
Hand und ließ ihn damit präparieren. M. brach  
daraufhin wieder zusammen und der Wachposten  
schlug abermals auf den gewählten Menschen los.  
Sodann brachte man M. wieder in den Heiser-  
raum, wo er es bis zur Beendigung der Wache aus-  
hielt. Am anderen Tage wurde M. von dem Oberber-  
eiter des Schiffes vorgeführt; derselbe erklärte M. für  
arbeitsfähig. M. ging wieder auf Wache, die Mißhand-  
lungen wiederholten sich jedoch. Im folgenden Tage  
wurde M. wieder von den Arzt geführt, welcher ihn für  
2 Wochen dienstunfähig. Nach Verlauf dieser Zeit ging  
M. wieder an die Arbeit, die Mißhandlung, die ihm  
jetzt zu Teil wurde, erreichten jedoch ihren Höhepunkt.  
M. schrieb, daß man es in den über den Kohlenbrenner  
stehenden Schloßräumen der Mausekötter haben konnte  
und drohte schließlich seinen Feinden mit bedroh-  
licher Anzeige, worauf man ihn auftrien ließ, in  
den Kohlenraum brachte und anständig  
behandelte. Soweit dieser spezielle Fall. Ansonsten  
sind auch die Leberarbeiten Joseph Hoffmann,  
Friedrich Haack und G. Stand mehr oder weniger miß-  
handelt worden, so daß Wunden und blaue Flecken auf  
ihren Körpern noch wahrzunehmen sind. Die vier vor-  
benannten Leute haben am vorigen Donnerstag bei der  
hiesigen Polizeibehörde über die am Vord des Nord-  
deutschen Lloyd dampfers „Lahn“ ihnen zu Teil ge-  
wordenen Mißhandlungen Strafantrag gestellt und auf  
Anordnung der Behörden wurden die Mißhandlungen dem  
Polizeiarzt Herrn Dr. Witt zur körperlichen Untersuchung

**Ans Harburg.**  
s. Ständesammlisches. In der Zeit vom 14. bis  
20. September sind im Stadtreis Harburg 28 Geburten,  
21 Sterbefälle, 12 Aufgehbe und 2 Eheschließungen an-  
gemeldet. — In Wilhelmshagen sind vom 14. bis 18. Sep-  
tember 12 Geburten, 10 Sterbefälle, 4 Aufgehbe und  
2 Eheschließungen zu verzeichnen gewesen.

**s. Diebstahl.** Dem Kolonialwarenhandl. Joh-  
ann in Diver wurden am Montag Morgen früh aus  
seinem Laden M. 200, eine Uhr, eine silberne Kette  
und eine Meißner Tasse gestohlen. Der Diebstahl  
angesehnt zu haben, fällt auf zwei Fremde, die tags  
vorher im Orte gewesen sein sollen.

**Ans Bremen.**  
**Bremerhaven,** 23. September. Ueber Miß-  
handlungen haben wir des Desterns berichtet, die  
den sogenannten Leberarbeitern auf transatlantischen  
Schiffen während der Leberfahrt von amerikanischen  
Landungsplätzen nach Europa zu Teil werden. Auch  
hier sind wir in der Lage, über einen solchen Fall be-  
richten zu können. Bekanntlich sind diese Leberarbeit-  
er Leute, die mit wenig Baarmitteln, jedoch größeren  
Hoffnungen, auszuwandern, um drüben in Amerika  
eine bessere Existenz zu erlangen, bei denen aber das  
Gegenteil von Allem, was man geplant und  
gehofft, eintritt. Dem gewissen Gled sind diese  
Europäer nicht nur in den fremden Lande preisgegeben  
und in dieser Verfassung lassen sie sich als Leber-  
arbeiter auf den zurückfahrenden Schiffen anwerben,  
am nach ihrer Heimath zurückkehren zu können. Die  
Norddeutschen Lloyd dampfer, welche von New York hier  
eintreffen, bringen fast auf jeder Reise eine Anzahl (oft  
15 und mehr) solcher Leberarbeiter mit. Die Leute  
werden hauptsächlich als Kohlenzieher im Amerika der  
Schiffe beschäftigt. Der Norddeutsche Lloyd dampfer  
„Lahn“, welcher am 18. d. M. von New York hier  
angekommen ist, hat in New York ebenfalls 4 Leber-  
arbeiter als Kohlenzieher angeworben. Einer derselben,  
mit Namen Hermann Meyer, aus Rotterdam in Holland  
gebürtig, wurde auf der 1. Wache von 8—12 Uhr pünktlich  
schwindlich und fiel zu Boden. Mehrere Leute der Wache  
haben M. auf und hielten ihn energisch zur Arbeit an. Dem  
Manne war aber das Arbeiten unmöglich; die Mannschaf  
der Wache, in der Ansicht, es mit einem Simulanten  
zu thun zu haben, schlug auf M. im Rücken des  
Wachpostens, mit Säcken und Stangen ein, so daß M.  
bedauerliche Wunden erlitt. Hiermit begnügte sich  
die Mannschaft nicht. M. wurde in die Wache gebracht  
und in Folge noch mit Wasser. Ueber die hohen Gewalt-  
mittel hatten sich verständlich nicht. M. konnte sich  
nicht mehr erheben; man legte ihn daher auf einen  
Kohlenwagen und fuhr ihn in den Maschinenraum. Hier  
wurden alle möglichen Versuche gemacht, M. zur Besinnung  
zu bringen. Nachdem dieses gelungen war, drückte der  
Wachposten dem Bedauernswerten einen Beben in die  
Hand und ließ ihn damit präparieren. M. brach  
daraufhin wieder zusammen und der Wachposten  
schlug abermals auf den gewählten Menschen los.  
Sodann brachte man M. wieder in den Heiser-  
raum, wo er es bis zur Beendigung der Wache aus-  
hielt. Am anderen Tage wurde M. von dem Oberber-  
eiter des Schiffes vorgeführt; derselbe erklärte M. für  
arbeitsfähig. M. ging wieder auf Wache, die Mißhand-  
lungen wiederholten sich jedoch. Im folgenden Tage  
wurde M. wieder von den Arzt geführt, welcher ihn für  
2 Wochen dienstunfähig. Nach Verlauf dieser Zeit ging  
M. wieder an die Arbeit, die Mißhandlung, die ihm  
jetzt zu Teil wurde, erreichten jedoch ihren Höhepunkt.  
M. schrieb, daß man es in den über den Kohlenbrenner  
stehenden Schloßräumen der Mausekötter haben konnte  
und drohte schließlich seinen Feinden mit bedroh-  
licher Anzeige, worauf man ihn auftrien ließ, in  
den Kohlenraum brachte und anständig  
behandelte. Soweit dieser spezielle Fall. Ansonsten  
sind auch die Leberarbeiten Joseph Hoffmann,  
Friedrich Haack und G. Stand mehr oder weniger miß-  
handelt worden, so daß Wunden und blaue Flecken auf  
ihren Körpern noch wahrzunehmen sind. Die vier vor-  
benannten Leute haben am vorigen Donnerstag bei der  
hiesigen Polizeibehörde über die am Vord des Nord-  
deutschen Lloyd dampfers „Lahn“ ihnen zu Teil ge-  
wordenen Mißhandlungen Strafantrag gestellt und auf  
Anordnung der Behörden wurden die Mißhandlungen dem  
Polizeiarzt Herrn Dr. Witt zur körperlichen Untersuchung

**Ans Harburg.**  
s. Ständesammlisches. In der Zeit vom 14. bis  
20. September sind im Stadtreis Harburg 28 Geburten,  
21 Sterbefälle, 12 Aufgehbe und 2 Eheschließungen an-  
gemeldet. — In Wilhelmshagen sind vom 14. bis 18. Sep-  
tember 12 Geburten, 10 Sterbefälle, 4 Aufgehbe und  
2 Eheschließungen zu verzeichnen gewesen.

**s. Diebstahl.** Dem Kolonialwarenhandl. Joh-  
ann in Diver wurden am Montag Morgen früh aus  
seinem Laden M. 200, eine Uhr, eine silberne Kette  
und eine Meißner Tasse gestohlen. Der Diebstahl  
angesehnt zu haben, fällt auf zwei Fremde, die tags  
vorher im Orte gewesen sein sollen.

**Ans Bremen.**  
**Bremerhaven,** 23. September. Ueber Miß-  
handlungen haben wir des Desterns berichtet, die  
den sogenannten Leberarbeitern auf transatlantischen  
Schiffen während der Leberfahrt von amerikanischen  
Landungsplätzen nach Europa zu Teil werden. Auch  
hier sind wir in der Lage, über einen solchen Fall be-  
richten zu können. Bekanntlich sind diese Leberarbeit-  
er Leute, die mit wenig Baarmitteln, jedoch größeren  
Hoffnungen, auszuwandern, um drüben in Amerika  
eine bessere Existenz zu erlangen, bei denen aber das  
Gegenteil von Allem, was man geplant und  
gehofft, eintritt. Dem gewissen Gled sind diese  
Europäer nicht nur in den fremden Lande preisgegeben  
und in dieser Verfassung lassen sie sich als Leber-  
arbeiter auf den zurückfahrenden Schiffen anwerben,  
am nach ihrer Heimath zurückkehren zu können. Die  
Norddeutschen Lloyd dampfer, welche von New York hier  
eintreffen, bringen fast auf jeder Reise eine Anzahl (oft  
15 und mehr) solcher Leberarbeiter mit. Die Leute  
werden hauptsächlich als Kohlenzieher im Amerika der  
Schiffe beschäftigt. Der Norddeutsche Lloyd dampfer  
„Lahn“, welcher am 18. d. M. von New York hier  
angekommen ist, hat in New York ebenfalls 4 Leber-  
arbeiter als Kohlenzieher angeworben. Einer derselben,  
mit Namen Hermann Meyer, aus Rotterdam in Holland  
gebürtig, wurde auf der 1. Wache von 8—12 Uhr pünktlich  
schwindlich und fiel zu Boden. Mehrere Leute der Wache  
haben M. auf und hielten ihn energisch zur Arbeit an. Dem  
Manne war aber das Arbeiten unmöglich; die Mannschaf  
der Wache, in der Ansicht, es mit einem Simulanten  
zu thun zu haben, schlug auf M. im Rücken des  
Wachpostens, mit Säcken und Stangen ein, so daß M.  
bedauerliche Wunden erlitt. Hiermit begnügte sich  
die Mannschaft nicht. M. wurde in die Wache gebracht  
und in Folge noch mit Wasser. Ueber die hohen Gewalt-  
mittel hatten sich verständlich nicht. M. konnte sich  
nicht mehr erheben; man legte ihn daher auf einen  
Kohlenwagen und fuhr ihn in den Maschinenraum. Hier  
wurden alle möglichen Versuche gemacht, M. zur Besinnung  
zu bringen. Nachdem dieses gelungen war, drückte der  
Wachposten dem Bedauernswerten einen Beben in die  
Hand und ließ ihn damit präparieren. M. brach  
daraufhin wieder zusammen und der Wachposten  
schlug abermals auf den gewählten Menschen los.  
Sodann brachte man M. wieder in den Heiser-  
raum, wo er es bis zur Beendigung der Wache aus-  
hielt. Am anderen Tage wurde M. von dem Oberber-  
eiter des Schiffes vorgeführt; derselbe erklärte M. für  
arbeitsfähig. M. ging wieder auf Wache, die Mißhand-  
lungen wiederholten sich jedoch. Im folgenden Tage  
wurde M. wieder von den Arzt geführt, welcher ihn für  
2 Wochen dienstunfähig. Nach Verlauf dieser Zeit ging  
M. wieder an die Arbeit, die Mißhandlung, die ihm  
jetzt zu Teil wurde, erreichten jedoch ihren Höhepunkt.  
M. schrieb, daß man es in den über den Kohlenbrenner  
stehenden Schloßräumen der Mausekötter haben konnte  
und drohte schließlich seinen Feinden mit bedroh-  
licher Anzeige, worauf man ihn auftrien ließ, in  
den Kohlenraum brachte und anständig  
behandelte. Soweit dieser spezielle Fall. Ansonsten  
sind auch die Leberarbeiten Joseph Hoffmann,  
Friedrich Haack und G. Stand mehr oder weniger miß-  
handelt worden, so daß Wunden und blaue Flecken auf  
ihren Körpern noch wahrzunehmen sind. Die vier vor-  
benannten Leute haben am vorigen Donnerstag bei der  
hiesigen Polizeibehörde über die am Vord des Nord-  
deutschen Lloyd dampfers „Lahn“ ihnen zu Teil ge-  
wordenen Mißhandlungen Strafantrag gestellt und auf  
Anordnung der Behörden wurden die Mißhandlungen dem  
Polizeiarzt Herrn Dr. Witt zur körperlichen Untersuchung

überwiesen, welcher über die Verlegungen, die durch die  
Mißhandlung entstanden sind, ein ärztliches Urtheil aus-  
sprechen hat. Die Sache wird voraussichtlich demnach  
vor dem zuständigen Gericht zur Verhandlung kommen.  
(Nordb. Volkst.)

**Aus Schleswig-Holstein.**  
t. Sande. Eine Verammlung der Gemeinde-  
verordneten findet am Donnerstag, 26. d. M., Abends  
8 Uhr, im „Hollsteinischen Hof“ statt. Die Tagesordnung  
umfaßt drei Punkte, darunter den Ausbau der Grenz-  
straße.

**Kiel,** 23. September. Aus dem Gefängnis  
entlassen wurde am Sonntag Nachmittag 5½ Uhr  
unser Genosse Klitz nach Ludwigschillerplatz. Hunderte  
von Genossen und Frauen hatten sich eingefunden,  
um den in die Freiheit zurückkehrenden Genossen zu be-  
grüßen. Als sich die Worte der Umarmungsrunder des  
Gefängnisgefängnisses öffnete und der Genosse Klitz erschien,  
ergrüß sich ein vielhundertköpfiges Hoch als Willkommens-  
grüß. Die rauchenden Pfeifer werden es kaum bezügeln  
können, wie man einem so argen Elender einen solchen  
Empfang bereiten kann.

**Krempe.** Die gegen die angeregte Aufhebung des  
Sonnabtagsmarktes in Krempe in Befragung befindliche  
Petition hat nicht nur in Krempe selbst allgemeine  
Unterstützung gefunden, sie ist auch aus den umliegenden  
ländlichen Gemeinden mit 388 Unterschriften versehen  
worden, ein Beweis, daß auch die benachbarte Land-  
bevölkerung an der Befestigung des Sonnabtagsmarktes  
ein Interesse hat.

**Uperade.** Der Kampf gegen das  
D a n e n t h u m geht immer wunderlicheren Wästen.  
Auf Antrag des Landrates Ular hatte die Staats-  
anwaltschaft Anklage erhoben gegen den Herausgeber  
von „Seimbald“, H. P. Hansen, den verantwortlichen  
Redakteur Theodor Petersen und den Drucker H. Wägen.  
Dieselben sollten dadurch großen Unläng begangen  
haben, daß sie Norddeutsche in ihrem Blatte mit  
dem Namen „Eiderjütland“ bezeichneten. Die  
Anklage fand am Freitag vor dem hiesigen Schöffengericht  
zur Verhandlung. Die Angeklagten bestritten,  
daß schon von Alters her das Land zwischen Eider und  
Königsau Eiderjütland benannt wurde, und führten  
als Beweis die „Neue Erdbeschreibung“ von Dr. Anton  
Friedrich Wülfing, die 1770 in Hamburg in sechs Auf-  
lagen gedruckt ist, an. Das Gericht fand jedoch in der  
Bedeutung Eiderjütland eine Anklage von politischer  
Bedeutung, die geeignet sei, bei den benachteiligten Be-  
wohner Norddeuschlands Verlegenheit zu erregen. Das  
Urtheil lautet für jeden der Angeklagten auf M. 20 Geld-  
strafe. — Eine Strafe von M. 3, welche dem Höfer  
Johannes aus Tomball vom Amtsdirektor Wülfing  
Schiedsgericht auferlegt wurde, wurde gerichtlich bestätigt.  
Johannes hatte das Staatsverbrechen begangen, in seinem  
Laden Kaffeekannen und Tassen auszustellen, die mit  
hiesigen Danneberggläsern gezieret waren.

**Eprechaal.**  
Gaaberteilzeit.  
In der am 22. September stattgefundenen öffent-  
lichen Versammlung in Bornhörd wurde die Abrechnung  
von Gaaberteilzeit des Jahres 1892 verlesen. Da  
sich jedoch verschiedene Unrichtigkeiten in der Abrechnung  
ergeben, so wurde dieselbe von der Versammlung be-  
auftragt und eine siebenköpfige Kommission zur Unter-  
suchung und Regelung der Abrechnung gewählt. Es  
ergibt daher die Aufforderung an Alle, die noch im  
Besitz von Sammelstücken und Marken von Gaaberteil-  
zeit sind, solche sogleich an Fr. Meier, Rowent-  
straße 5, zu senden.

**J. A.: Die Untersuchungskommission.**  
„Neben ist Silber — Schwigen Gold.“  
In dem Verlaufsbericht der Kommission vom  
17. September in Nr. 221 d. M. wird in ihren Worten  
berichtet, daß zwei Mitglieder v e r s u c h t e n, das Re-  
sultat des Herrn Wülfing zu kritisieren. Meines Er-  
achtens, ich bin nämlich einer von den Zweien, verstanden  
wurde nicht bloß, sondern haben kritisiert und zwar aus  
Ueberzeugung und daher mit vollstem Rechte und —  
mit Erfolg. Außerdem ist durch unsere Kritik Herr  
Wülfing doch nicht außer Acht, persönlich angegriffen  
worden, das hat und fern gelegen, jedenfalls wird es  
aus über doch gelassen sein, einen Antrag, welcher nach  
unserer Meinung über das angebracht ist, die Kritik zu  
verwirren, aufhört zu belehren, um Interesse des Ver-  
sammlers zu kritisieren; namentlich wo der Bericht selbst  
ausgibt, daß er zu diesem Thema (er sprach knapp 40 Mi-  
nuten) mindestens 100 Tage, wie er in seiner Ber-  
eitung sich ausdrückt, gebrauchen würde, um es zu  
verdrücken. Einige bedenklich mit dem Sandmann  
sammelnde Aufwände, darunter auch einige am  
Vorabend, belehren uns, daß der im Bericht  
angegabene Applaus als Höflichkeit oder Wohlwollen  
erfolgt sei oder aber den Schlußworten galt, worin der  
Bericht in einigen gelassenen Sätzen zum Zusammen-  
fassen aufforderte. Der Juch der Juchler ist so  
dringlich, daß die Versammlungsbüro nicht mehr  
führen konnte, sondern sich gezwungen sah, die Kritik  
auf kein Verlaufsprotokoll zu schreiben, sondern  
Niemand das Tagesstück zu scheuen hat. Wägen zweites  
die Referenten nur solche Vorträge leisten, welche  
gemein verständlich sind und im üblichen Zeitraum ge-  
nügend erörtert werden können und solche Gegenstände  
behandeln, die sie durchsagen können. Konversationen,  
Scherzreden und dergleichen sind in schlechter Form ge-  
schrieben, habe ich für äußerst schädlich. Entweder gute,  
gediegene Vorträge oder gar keine, sonst ist wirklich  
Schwächen Gold, Neben aber nicht einmal Silber,  
sondern ein anderes Metall, welches nicht soch reinen  
Klang besitzt.





